

Der Zar in Frankreich.

Der Zar ist auf der Reise von Cherbourg der Gast des französischen Reichspräsidenten gewesen. Dort wurden aus Anlaß des denkwürdigen Besuchs folgende Preisurteile ausgesprochen. Präsident Fallières sagte: „Sie! Es ist mir eine aufrichtige Freude, Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin bei Gelegenheit der dritten Reise willkommen zu heißen, welche Sie seit Ihrer Krönung in unser Land machen. Frankreich und seine Regierung wissen Eurer Majestät tiefen Dank für die Zeichen treuer Zuneigung und

unwandelbarer Freundschaft,

die Sie von Eurer Majestät erfahren dürfen. Ihre heutige Anwesenheit im Osten von Cherbourg ist ein neuer Beweis dafür; sie gibt dem Bündnis, das zwei Regierungen und zwei Völker eint, und das, richtig betrachtet, eine

Bürgerschaft des Friedens

in der Welt ist, eine Weisheit, die für die Zukunft nicht minder glückliche Wirkungen von sich zu erwarten gestattet als diejenigen, die es in der Vergangenheit gesehigt hat. Indem ich die Gefühle der Anhänglichkeit zum Kaiser bringe, die Frankreich für Rußland hegt, erbeile ich mein Glas zu Ehren Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna und der ganzen kaiserlichen Familie und trinke auf die Größe und die Wohlthat des mit der französischen Republik verbündeten und befreundeten russischen Reiches.“

Die Antwort des Kaisers Nikolaus lautete: „Der Präsident! Die Worte der Bewillkommung, die Sie soeben gesprochen, haben die Kaiserin und mich tief gerührt. Mit dem Gefühl aufrichtigen Vergnügens lasse ich jedesmal an den Gästen Frankreichs. Die Erinnerung an unsere früheren Anstalten in Ihrem schönen Lande bleibt tief in unserm Gedächtnis. Abgesehen von der warmen Zuneigung, die ich persönlich für Frankreich hege, bleibe ich wie Sie, Herr Präsident, fest überzeugt, daß das Bündnis zwischen unsern beiden Ländern eine wertvolle Bürgerschaft für den allgemeinen Frieden bedeutet, daß die engen

Freundschaftsbände zwischen Rußland und Frankreich

ihre wohlthätigen Wirkungen in der Zukunft sichtbar machen werden wie in der Vergangenheit. Wenn es mir im Lager von Veihens vergönnt war, die französische Armee zu bewundern, empfinde ich heute wirkliche Freude, der herrlichen Flotte meine Hochachtung bezeugen zu dürfen, deren Parade ich soeben angelehnt habe und die mir einen lebhaften Eindruck gemacht hat. Begeistert von den Gefühlen der Verehrtheit und der unwandelbaren Beständigkeit, die von ganz Rußland geteilt werden, erbeile ich mein Glas auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, und auf die Größe des verbündeten und befreundeten Frankreich und trinke auf die Wohlthat der tapferen französischen Flotte.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist von seiner Nordlandreise in Svinemünde eingetroffen. Das kaiserliche Gesolge findet auf Anordnung des Monarchen in diesem Jahre nicht statt.

* Nach amtlichen Meldungen Londoner Wäcker ist in England von einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König Eduard in Berlin noch nichts bekannt.

* Infolge der Reichsfinanzreform werden weitere Finanzgesetze vorbereitet werden. Bereits angekündigt ist das Ergänzungsgesetz zur Einkommensteuer. Weiter wird man sich recht bald an die Lösung der Deckungsfrage für die ausgesetzene Erhöhung der Reichsschatzlotterie machen. Die Ausfertigung eines Gesetzes über die Reichssteuerwachstumssteuer wird im neuen Reichstempelgesetz ausdrücklich bis zum 1. April 1911 verlagert. Vor der Ausfertigung eines derartigen Gesetzesverweilen werden noch mannigfaltige und langwierige

Vorbereitungen erledigt werden müssen. Schließlich wird auch die Neubestimmung über den Zeitpunkt der Herabsetzung der Zuckersteuer ein Finanzgesetz nötig machen. In der Zuckersteuergesetzgebung vom 19. Februar 1908 war bekanntlich bestimmt, daß die Herabsetzung der Zuckersteuer auf 10 Mk. dann zu erfolgen hätte, wenn ein die Einnahmen des Reiches um 35 Mill. Mk. jährlich erhöhendes Gesetz zustande käme. Die Herabsetzung hätte also jetzt erfolgen müssen, ihr Zeitpunkt ist aber im letzten Finanzgesetz auf den 1. April 1914 verschoben worden. Bis dahin wird dann auch die Frage der Deckung von 35 Mill. erledigt sein müssen.

* Die Unterführung von Tabakarbeitern, die durch das neue Tabakarbeitergesetz geschädigt werden, wofür im Gesetz 4 Mill. Mk. bereitgestellt sind, wird nach der B. R. vom Bundesrat in seinen Ausführungen folgendermaßen geregelt: Tabakarbeiter und Hausarbeiter, die Ansuchen auf Unterstützung erheben, haben ihre Gesuche bei dem Hauptkollektionsamt ihres Bezirkes schriftlich einzureichen. Diese Gesuche sind von dem Hauptkollektionsamt der beschleunigten Prüfung daranzuhin zu unterziehen, ob die gesetzlichen Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung vorliegen. Die Unterstützung kann bis zu einem Zeitraum von höchstens zwei Jahren bewilligt werden. Die gewährte Unterstützung hat für den Empfänger nicht die Bedeutung einer Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln im Sinne des Wahlgesetzes für den Reichstag.

* Die Ausführungsbestimmungen über die Selbstverwaltung in Deutsch-Südwestafrika sind jetzt veröffentlicht worden. Sie legen die Vorschriften über die Schaffung kommunaler Verbände für Windhuk, Kleinwindhuk, Swakopmund, Karibib, Omaruru und Otahandja mit sofortiger Wirkung in Kraft. Sie führen die Gemeindeordnung ein, regeln die Zusammenfassung des Gemeinderates für die einzelnen Orte, die Ausbildung der Aufsicht und der Rechtsbehelfe.

Osterreich-Ungarn.

* Am 31. d. wird, wie nunmehr feststeht, Kaiser Franz Joseph eine Rundreise auf dem Bodensee unternommen. Hierbei wird der Kaiser voraussichtlich der König von Böhmen, der Kaiserin Friederich und der Großherzog von Baden in Wainau begrüßen. Der österreichische Kaiser wird auch einen Ausflug des Bepelinschen Luftschiffes beabsichtigen.

* Wenige Tage nach der Ankunft König Eduards in Wien wird König Karol von Rumänien in Karlsbad zu vierwöchiger Kurabreise eintreffen. Gegenseitige Besuche der Monarchen werden als sicher angenommen.

England.

* Der Begegnung des Zaren mit dem französischen Staatspräsidenten ist unmittelbar die Zusammenkunft des russischen Monarchen mit dem König Eduard gefolgt. Sie fand auf dem Neesersee statt, der die Insel Wight von dem englischen Festland trennt. Die Herrscher trafen sich auf ihren Schiffen gegenseitig Besuche ab.

* Der König Eduard hat die längst geplante Parade der englischen Flotte in dem Meeresschutz zwischen der Insel Wight und dem englischen Festland festgesetzt. Über 150 Kriegsschiffe, eine Flotte also, mächtiger als alle Flotten Europas zusammen, waren durch den Solent aufgestellt. Dieser Wimmelte von Fahrgästen und hat ein so lebhaftes Bild, wie man es dort seit der Krönung beim diamantenen Jubiläum der Königin Viktoria nicht gesehen hat. Nach der Parade fand ein Scheinangriff von Herkules und Unterseebooten auf die vier „Predonant“-Schlachtschiffe statt, dem mit höchstem Interesse zugehört wurde.

* Die Bedingungen, unter denen das Abkommen in London über den Kohlenexport zustande gekommen ist, billigen den Arbeitern für die nächsten drei Jahre einen Mindestlohn von sechs Schilling pro Tag.

Dänemark.

* Das Ministerium Reergaard, dessen Landesverteidigungsplan von dem

Folketing abgelehnt worden ist, hat seine Entlassung gegeben.

Schweden.

* In Schweden steht der Generalstreik der Arbeiter fast aller Berufe bevor. Die Arbeitgeber sind fest entschlossen, nicht nachzugeben. Man weiß noch nicht, ob auch die Arbeiter der Wasser- und Gasleitungen am Streik teilnehmen werden. Der Oberkommandant tritt am 4. August wieder in den Dienst. Die ganze Garnison von Stockholm ist bereit. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind angewendet. Kanalerpatrouillen sollen Tag und Nacht die Stadt durchkreuzen. Die Krankenhäuser verproviantieren sich. Alle Dynamitvorräte werden stark bewacht.

Rußland.

* Der Senator Garin, der vom Zaren mit der Revision der Militärministerien beauftragt wurde, hat ein über ganz Rußland verbreitetes Verteilungssystem auf dem Gebiet der Armeelieferungen durch eine Hausführung bei dem Direktor einer russischen Versicherungsgesellschaft, der zugleich Inhaber einer der größten russischen Armeeanstaltsfirmen ist, aufgedeckt. Aus den beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß seit Jahren eine regelmäßige Auszahlung von Betrugsgeldern, nahezu an sämtliche einflußreiche Beamte der Militärministerien erfolgte.

Balkanstaaten.

* Wie verlautet, wird der König der Bulgaren im August den Sultan besuchen.

* Der jüngste Besuch bulgarischer Offiziere in Konstantinopel sowie die bestimmte Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß eines politischen Bündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei hat in serbischen politischen Kreisen eine starke Ärgernis gegen die Regierung und König Peter hervorgerufen. Namentlich die Offiziere sind erbittert darüber, daß der König und die Regierung noch immer an eine freundschaftliche Annäherung an Bulgarien denken. Die Offiziere der Mitter Garin richteten an den Prinzen Georg eine Adresse, worin sie den Prinzen zu einem energischen Einspruch gegen die bulgarischen Bestrebungen der russischen Minister und des Königs auffordern, da sie sonst auf eigene Faust eine klare Lage schaffen werden. Die Adresse ist von 160 Offizieren unterfertigt.

* An der türkisch-montenegrinischen Grenze sind neue Unruhen entstanden. Montenegrinische Banden plündern albanische Dörfer und widerlegen sich der türkischen Grenztruppe. In verschiedenen Grenzorten haben Kämpfe mit türkischen Soldaten stattgefunden.

Amerika.

* Der Staatssekretär Aror hat den Kongress der Ver. Staaten in Washington in einem Schreiben um sofortige Vermittlung von 100 000 Dollar ersucht, um dem Staatsdepartement die systematische Förderung des amerikanischen Handels, namentlich mit China und Südamerika zu ermöglichen.

Afrika.

* Nach amtlichen Nachrichten ist die Lage sowohl im Innern Spaniens, wie in Marokko besorgniserregend. In Marokko sind französische Truppen, die der Kampf der Weillia unentschieden fortanert. An den amtlichen Stellen Spaniens ist man der Hoffnung, daß der Krieg in kurzer Zeit mit einem völligen Siege Spaniens enden wird.

Einbruch im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

Ein verwegener Einbruchdiebstahl ist in der Nacht vom 31. d. zum 1. d. im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin verübt worden. Zwei Personen, die sich im Museum hatten einschließen lassen, haben mehrere Schatzkisten erbrochen und aus diesen Gold- und Silberbarren sowie goldene und silberne Antiquitäten im Wert von ungefahr 10 000 Mk. gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Einzige

von ihnen ist nachts gegen 1 Uhr von der Wächtern auf dem Wege vor dem Museum gestellt worden. Er antwortete jedoch gemüßlos auf alle Fragen und entfernte sich. Als einziges Beweismittel ist eine Wäschekleine vorhanden, mit welcher sich die Diebe aus der Höhe des Stockwerks herabgelassen haben. Entnommen wurden mehrere alte chinesische, japanische, russische Gold- und Silberbarren im Wert von etwa 400 Mark, eine Schale aus getriebenem Silber im Durchmesser von fünf Zentimeter, mehrere goldene und silberne Ketten aus mittelalterlicher Zeit und samowitische Sprünge, ein altertümlicher Bratschmuck mit 14 goldenen Fäden und Glasperlen gefüllt, eine silberne Seidenschur, eine abermals von vollen alte goldene Gürtelschnalle, zwei goldene Ketten vorstellend, ein Obergehänge aus goldenem Filigran, ein altes, goldenes Armband mit zwei unregelmäßigen Perlen, eine silberne und vergoldete Kiste, eine Halbkugel aus Bronze, einzelne goldene Glieder einer Kette, vierzig Perlen, ein silbernes Messer gefüllt und eine kleine Bronzebüchse. Statische Gegenstände haben einen Kaufwert von mindestens 10 000 Mk. Auf die Ermittlung der Täter legt das Polizeipräsidium eine Belohnung von 500 Mk., die Verwertung des Raubfriedrich-Museums eine solche in Höhe von 1000 Mk. aus. Das Hauptangewandte der Dieber war zweifellos auf einen Schatzkisten gerichtet, der Goldmünzen im Werte von 7000 Mk. enthielt. Diesen fanden sie nicht zu erbrechen, aber die Stemmeln, die sie benutzten, erwießen sich als zu schwach. Sie hatten nicht gewagt, daß dieser Schatzkisten während der Nachtzeit noch mit einem Jalousien besonders gesichert wird.

Von Nah und fern.

pr. Kaiser Wilhelm und der Flug über den Kanal. Wie aus Odde gemeldet wurde, erreichte die Nachricht über den Flug des Königs den Kaiser auf der Nordlandreise. Der Monarch ließ sich eingehend die Einzelheiten des glücklichsten Wagnisses wiedergeben und äußerte sich daraufhin zu seiner Umgehung, daß er eigentlich nicht geglaubt hätte, daß die Fahrt in der Kaviat bereits so vorgegriffen sei, doch man an das Wagnis eines Anstaltses mit dem würde heranzutreten können. Die Tatsache habe ihn jedoch angenehm überrascht, er hoffe sehr, daß die zum verbindende Luftschiffahrt noch eine Annäherung der Nationen dienen möge und nicht, daß sie zu Argwohn untereinander führe. In besonders hohem Maße interessiert hat der Kaiser für die bei dem Flug der Königin gezeigte Schnelligkeit.

Streikarbeiten in Kiel. Infolge des Streiks der holländischen Arbeiter sind in Kiel wieder verschiedene Angriffe auf Arbeiterwohnungen erfolgt. In einem Falle wurden auf einen Angegriffenen Messerhiebe abgegeben. Die Angegriffene machte gleichfalls von seiner Waffengewalt Gebrauch und verletzte einen der Angreifer an der Hand und am Arm, es sind mehrere Personen verletzt worden.

Brand eines bosener Sägemerks. Die Sägemerk Reinhold Wallert in Schwabmühl ist samt dem gewaltigen Holzstapel niedergebrannt. Das Werk ist eine der bedeutendsten in der Dalmat. Bei dem Brande wurde ein Feuerwehmann durch einen einfallenden Mauer lebensgefährlich verletzt. Schaden ist bedauerlich, da das Vermögen des Sägemerks verheert ist.

Ein Schachtungstuch auf der Höhe „Victoria“ in Kämpferei bei Dalmatien. Die Victoria hat sieben Personen und einen Hund, ist durch Einstürzen einer Mauer, die dem anhaltenden Regen nachgegeben hat, in die Luft geschossen. Der Schacht ist im Abseilen geplatzt und bis jetzt ist keine Hilfe. Alle Arbeiter sind einer Ausnahme waren vertrieben. Der Schacht war kurz vor dem Einsturz von künstlichen Balken befestigt worden, ohne daß sich irgend eine nicht in Ordnung gezeigt hätte. Die Rettungsarbeiten zur Bergung der Bergarbeiter sind sofort in Angriff genommen worden.

Sein Verhängnis.

1) Roman von G. 281 (1.)
Sagen Sie, Deutscher, glauben Sie an Geiselnahme? fragte mich der Polzei-Sergeant mit einem halb belustigten, halb politischen Zwinkern seiner kleinen, lebenden Augen.
Nein, Sergeant, ich glaube nicht an Geiselnahme, entgegnete ich prompt in streng-dienstlicher Haltung.
Ich auch nicht, sagte er beifällig, und dann dachte er sich wieder über das Affenstück, das aufgeschlagen vor ihm auf dem Tische lag. Das war die allerdings sonderbare Einstellung zu dem merkwürdigsten Erlebnis in meiner langjährigen Tätigkeit als herrlicher Polizist im wilden Innern von Australien.
Eine sonderbare Sache, sagte mein Vorgesetzter löffelstielnd und halb für sich. Ich weiß auch nicht, ob Sie ihr gewachsen sein werden.
Das trieb mir das Blut zu Kopfe.
Sergeant, ich bin Soldat gewesen, erinnerte ich. Ein ehemaliger Hieten-Dufar, der sich im großen Kriege das Eisene Kreuz verdient hat, kennt keine Furcht.
Wohl, Deutscher, so war es auch nicht gemeint, lenkte er ein. An Ihrem Mut habe ich noch niemals gewagt und Ihre militärische Kultur in allen Punkten des Dienstes ist ebenfalls musterhaft. Damit kommen wir aber in dieser Sache nicht weit. Hier handelt es sich um ebenbürtige Schandheit, wie Verbrechen.
Unrechtmäßig Raubdruck wird verfolgt.

zunächst überhaupt nur um Spionage, dann allerdings auch um raub, selbständiges Handeln, wenn der dazu geeignete Moment gekommen scheint. Ich stehe gerade vor Ihrem zu mutigen und militärischen Vorgehen, daß Sie sich ruhig offen und unumwunden in einen solchen Erfolg bringen werden. Das möchte ich nicht. Ich würde Sie ungern verlieren.
Diese mysteriösen Andeutungen machten mich natürlich erst recht gespannt auf diesen außer-gewöhnlichen Fall.
Das Geheimnisvolle reizt immer und bisher hatten wir es hier nur mit offenen Verbrechen und gemeinen Verbrechen zu tun gehabt.
Wenn Sie mir einen Einblick gestatten wollten, sagte ich, dann würde ich eher in der Lage sein, zu beurteilen, inwiefern Ihre Vorstellungen zutreffen oder nicht.
Wohl, ich will Ihnen den Fall mitteilen, sagte der Sergeant. Sehen Sie sich und brennen Sie sich eine Zigarre an. Wir wollen die Sache außerordentlich behandeln. Sie sollen selbst darüber bestimmen, ob Sie diese geheimnisvolle und nicht gefahrlöse Mission übernehmen wollen oder nicht. Im Sie es, dann erteile ich Ihnen einen Urlaub auf unbestimmte Zeit. Die Uniform müssen Sie ausziehen. Und nun hören Sie zu.
Nachdem ich dem freundlichen Sergeanten für das mir bewiesene Vertrauen gedankt und es mir bequem gemacht hatte, begann er:
Sie wissen, daß wir hier auf einen besorgenen Posten gestellt sind. Eine Polizeistation, die nicht mehr ist, als ein Nachhaus, mitten in der Wildnis und mit nur vier Mann

Beilage, von denen immer drei unterwegs sind, ist kein begehrenswerter Aufenthalt, zumal in einem Distrikt, der in der Kriminalität Viktorias eine traurige Bekanntheit erlangt hat. Wir sind hierher geschickt, um mit dem nach der Grenze verdrängten Rübermosen gründlich aufzuräumen, und das hier, der Wahrheitlichkeit nach, auch am Grund dieser Sache stehen. — Kennen Sie die sogenannte tote Schlucht?
Ich — habe davon sprechen hören, erwiderte ich zögernd.
Sagen Sie doch lieber, Sie kennen sie nicht, meinte der Sergeant kurzweg. Das erschwert Ihnen Ihre Aufgabe.
Wo dort liegt das Feld meiner Tätigkeit? fragte ich abwartend.
Das Hauptfeld, sprach er mit Betonung. Wo, was wissen Sie von der toten Schlucht?
Ich magte mich erst bestimmen.
Aber ihre genaue Lage bin ich nicht orientiert, sagte ich dann, doch weiß ich, daß sie ziemlich weit von hier entfernt liegt.
Nun, nun, sprach er, wenn Sie nicht orientiert sind, dann werden Sie sich nicht auskennen.
Nähm etwa fünf deutsche Meilen oder zehn Stunden Weg, ergänzte ich in Gedanken, und laut fuhr ich fort: Man sagte mir, es sei das ein altes Strombett, das durch Abfließen des Wassers oder Verlandung eines Flusses in unwiderrücklicher Zeit trocken gelegt worden ist. In der Weltzeit Viktorias sei in der letzten Senkung des ehemaligen Flußbettes, der sogenannten toten Schlucht, mit Erfolg nach Gold gegraben worden, wie denn alle unsere Gold-

felder Oberflächen ausgegründet worden sein sollten. Seit etwa zwanzig Jahren ist kein Stein mehr gerührt worden. Man hat gezeichnet die Gegend als „nicht erdreich“ soll dort „ungehen“. Man sprach sogar von einem gespenstischen Goldgräber, dessen Wegen eines unglücklichen Verbrechers seine Grube finden könne und der nun dort in der Rutenachtskünde der Erde entsteigt, um nach Gold zu graben, und was begreifen können mehr ist.
Ganz recht, nicht der Sergeant mit seinem verängstigten und ungleich malitiosen Blick, die tote Schlucht ist nach diesen Berichten eine Stille, wo man das Gruseln lernen kann. Daher meine Frage, ob Sie an Geiselnahme glauben. Da Sie dagegen, verdammt, Bildung, geistig sind, kann Ihnen das Gedächtnis ja kein Verdrängen machen.
Richt die mindesten! versicherte ich.
Ich bin nun der Meinung, daß an dieser Sache doch etwas ist.
Wie Sergeant, Sie glauben —?
Verbrechen Sie mich recht, Deutscher, nicht abermännliches; ich will sagen, alles, was die Leute von der toten Schlucht machen, ist nicht so recht über alles recht natürlich in Verdrängen erregt und erheben, von wem warum — das eben sollen Sie ergründen.
Nun, machte ich verständnisvoll.
Sie, Sergeant, Sie haben sich schon ein bestimmtes Meinung darüber gebildet?
Gewiß habe ich das, sonst hätte ich nicht bemerkt.

Politische Rundschau
Der Zar in Frankreich
Freundschaftsbände zwischen Rußland und Frankreich
Politische Rundschau
Deutschland
Osterreich-Ungarn
England
Amerika
Afrika
Einbruch im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin
Von Nah und fern
Sein Verhängnis
Einbruch im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin

Kommet. Sehet. Staunet.
Turnverein „Jahn“ Ottendorf-Moritzdorf
 veranstaltet Sonntag, den 8. August, nachm. 3 Uhr, in den Gartenträumlichkeiten
 des Friedrich Wilhelm-Bades sein

Grosses Sommer-Fest

verbunden mit musikalischen Darbietungen, Gaben- und Pfefferkuchen-Verlosungen, Preisschiessen, Kinderbelustigungen u. verschiedenen anderen Ueberraschungen, die vorher nicht verraten werden.
Auftreten des weltberühmten ungarischen Zauberkünstlers Julio Winbergo aus Mars Vasarhely etc.
 Nach eingetretener Dunkelheit Lampion-Zug unter Vorantritt der Musik nach dem
Gasthof zum schwarzen Ross.

Darauf
grosser öffentlicher Fest-Ball
 zu welchem Gäste herzlich willkommen sind.
 Wer sich nicht vorzüglich unterhält, bekommt sein Eintrittsgeld zurück.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Der Fest-Ausschuss.

Aus der Sommerfrische.

8 Unterhaltungsstücke, leicht bis mittelschwer, für Klavier zu vier Händen von A. Sartorio, op. 812, in zwei Bänden je Mk. 1.—.

Band I.	Band II.
No. 1 Sommerlust u. Sonnenschein. No. 2 Im bunten Wiesengrund. No. 3 In bester Stimmung. No. 4 Fest im Dorfe.	No. 5 Abend am See. No. 6 Sommerliche Plauderei. No. 7 Mondschein in der Sommernacht. No. 8 Wanderung durch den Wald.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Zollinhaltserklärungen hält stets auf Lager
 fahrbüchlg. Großokrilla.

Vollständig von A-Z
 ist loben erdienen:

135200 Bücher	6092 Sellen
------------------	----------------

Meyers Kleines Konversations-Lexikon

Siebente Auflage
 6 Halblederbände zu je 12 Mark
 Leipzig und Wien
 Bibliographisches Institut

639 Tafeln	6512 Bilder
---------------	----------------

Zur gemeinschaftlichen Herstellung von
Sasanlagen
 für Koch-, Leucht- und Heizzwecke empfehlen sich
E. Müller, Klempnerstr.
A. Langenfeld, Schlosserstr.

Aug. Leonhardi, Dresden,
 Chem. Tintenfabriken, gegr. 1828.
 Erfinder und Fabrikant der weltbekanntesten
Almaris-Schreib- u. Copirtinte,
 leichtflüssigste, haltbarste und Unschwarzwerdende
 Alkalihaltige Klasse I
 empfiehlt
Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.

Schreib- und Copirtinten.
 Buchtinten.
 „Atra“ (flüss. chin. Tusche, Unverwackelbar)
Ausziehtuschen. 24 Farben
 Flüss. Leim und Gummi.
 Autographen- und Hectographen-tinte, -Blätter und -Masse.
 Stempelfarben, Stempelkissen.
 „Carin“, Fleischstempelfarbe, giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Friedrich Wilhelms-Bad.
 Zu dem am Sonntag, den 8. August vom Turnverein Jahn veranstalteten
großen Sommerfeste
 ladet freundlichst ein.
 Für Küche, Keller und flotte Bedienung ist bestens gesorgt.
Emil Petzold.



Achtung Radfahrer!
 Empfehle zur beginnenden Saison mein grosses Lager von
Stowers Greil-, Phänomen- u. Aegir-Räder
elegante Damenräder
 Freilaufnaben versch. Systeme, Glocken, Laternen, Mäntel, Schläuche und alle sonstigen Zubehörteile.

Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt
Grösstes Spezialgeschäft am Platze.
 Reparaturen an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen aller Fabrikate und Systeme werden in bestgeeigneter Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb fachmännisch u. billig ausgeführt.

Die Buchdruckerei
 von
Hermann Rühle
 in Ottendorf-Okrilla
 empfiehlt sich zur
 Anfertigung von allen Druckarbeiten
 in Schwarz- und Buntdruck, Druck- und Schreibschrift als:

- | | |
|--------------------------------------|----------------------|
| Attenbedel | Viniaturen |
| Atkien | Mahnbriefe |
| Anweisungen | Mitteilungen |
| Abonnementskarten | Menus |
| Abrechnungen | Mitgliedskarten |
| Akte | Postkarten |
| Aufnahmescheine | Neujahrskarten |
| Kasse | Rotas |
| Begleitscheine | Notizzettel |
| Bestellbücher | Obligationen |
| Bestellkarten | Paketadressen |
| Bestellzettel | Papierfervetten |
| Billetts | Plakate |
| Briefbogen mit Firma | Postkarten |
| Beschreibungen | Programme |
| Proschüren | Volken |
| Diplome | Prospekte |
| Einladungsbriefe | Preis-Kourante |
| Einladungskarten | Quittungen |
| Einpackpapiere | Rechnungsberichte |
| Entlassungsscheine | Rechnungen |
| Empfangsscheine | Rezepte |
| Empfehlungsbriefe | Reportiers |
| Empfehlungskarten | Schlusscheine |
| Etiketts | Schuldscheine |
| Fabrikordnungen | Speisefarten |
| Fakturen | Statuten |
| Festlieder | Stimmzettel |
| Frachtbriefe | Subskriptions-Listen |
| Fremden-Meldezettel | Tabellen |
| Geschäftsbücher | Tageordnungen |
| Geschäftsarten | Trauerbriefe |
| Gewinnlisten | Trauerkarten |
| Gratulationsbriefe | Verlangzettel |
| Gratulationskarten | Verlobungsanzeigen |
| Geburtsanzeigen | Verhandlbrieve |
| Gausordnungen | Visitenkarten |
| Hochzeits-Lieder und Kladderadatsche | Wagecheine |
| Journale | Waren-Verzeichnisse |
| Jahresberichte | Wechsel |
| Kassenzettel | Wechsel-Protokolle |
| Kataloge | Weinkarten |
| Kontocorrente | Werke |
| Kontrakte | Widmungen |
| Kouverts mit Firma | Zahlungsbefehle |
| Lehrbriefe | Zeugnisse |
| Lohnlisten | Zuteilungsurkunden |
| Lohnzettel | Zeitungsbeilagen |
| Liquidationen | Zirkulare. |

Baugeld
 sowie vorübergehend
Geld auf Hypothek
 auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt
Spar- und Vorschussverein
 zu Radeberg e. G. m. b. H.
 Begründet 1859.
 Telephon: Amt Radeberg Nr. 836.

Frühkartoffeln
 mehrere 100 Ctr. hat billig abzugeben
Rittergut Sacka b. Königsbrück.
 ohne Lötunge.
 Das Beste was es gibt empfiehlt
Carl Flobig, Radeberg.
 Gravierung sofort und gratis.

Trauringe
 Gravierung sofort und gratis.

Grundmühle
 Machau
 (Seifersdorfer Tal)
 Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern, empfehle mein im idyllischen Rödertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes
Restaurant
 als beliebten Ausflugsort.
 Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.
 Jeden Dienstag und Freitag Bierplauder.
 Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
R. Lehmann.

Geräumige
Werkstätte
 oder Lagerraum ist sofort anderweit zu vermieten.
Gross-Okrilla 37d.

Neue Kartoffeln
 verkauft 1/4 u. 1/2 Zentner.
Rittergut Medlingen.

Tanz-
 Unterricht jederzeit für Einzeln, besonders für alle Kundtänze unter Garantie in 3 Stunden, Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt. Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal kein öfentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich:
Dir. Henker und Frau
 Institut: Dresden-A., Maternistr. 1.

Karburg-Wiener
Summi-Bälle
 in verschiedenen Preislagen empfiehlt
H. Rühle, Grossokrilla.